

Treffen auf höchster Ebene:  
In der Region Boucle de  
Mouhoun begrüßt Gouverneur  
Siaka Prosper Traoré die  
Abgeordneten (v.l.n.r.)  
Martina Schenk (BZÖ),  
Judith Schwentner (Grüne),  
Johannes Hübner (FPÖ),  
Petra Bayr (SPÖ) und  
Franz Glaser (ÖVP).



## Burkina Faso: Entwicklungs- zusammenarbeit auf dem Prüfstand

Es ist eines der ärmsten Länder der Welt und seit 18 Jahren Schwerpunktland der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit: Burkina Faso. Kaum Bodenschätze, extrem heißes Klima, Trockensavanne im Großteil des Landes, kein Zugang zum Meer und niedriges Ausbildungsniveau – das sind nur einige Ingredienzien für die Armut des westafrikanischen Landes. Nach dem Human Development Index, der den Wohlstand eines Landes ausweist, liegt es auf Platz 161 von 169 Rängen.

**E**nde März unternahmen die entwicklungspolitischen SprecherInnen der österreichischen Parlamentsparteien eine einwöchige Reise nach Burkina Faso. Eine Art Fact Finding Mission, um herauszufinden, ob das österreichische Steuergeld hier sinnvoll verwendet wird und ob zu viel oder zu wenig Geld nach Burkina Faso fließt; schließlich sieht das Budget für die kommenden Jahre gerade bei der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit massive Kürzungen vor. Organisiert wurde die Reise von der ADA, der Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit.

### Dichtes Programm

Das Besuchsprogramm war äußerst dicht: Neben Gesprächen mit PolitikerInnen, wie etwa Parlamentspräsident Rock Kaboré oder Finanzminister Lucien Bembamba in Ouagadougou, wurden zahlreiche österreichische Hilfsprojekte besichtigt: unter anderem eine Handwerkerinnenkooperative, die Baumwolle im Land wertschöpfend

verarbeitet, eine landwirtschaftliche Berufsschule, in der in den lokalen Muttersprachen (und nicht wie sonst üblich auf Französisch) unterrichtet wird, eine Müllverbrennungs- und Verwertungsanlage oder eine Biogasanlage, durch die umweltschonend Strom erzeugt wird.

Viele EinwohnerInnen des westafrikanischen Binnenlandes kämpfen ums Überleben. Etwa die Hälfte der Burkinabé, was so viel heißt wie ehrenwerte oder aufrichtige Menschen, lebt unter der unvorstellbar niedrigen Armutsgrenze von 50 Euro im Monat. Die meisten haben kein Einkommen, sie leben von dem, was sie vom Acker ernten, und das reicht so recht und schlecht zum Sattwerden. Die Lebenserwartung der Frauen liegt bei 54 Jahren, die der Männer bei 52. Zum Vergleich: In Österreich werden Frauen durchschnittlich 82, Männer 76 Jahre alt. Im Argentinien liegt auch das burkinische Bildungssystem. Die Analphabetenrate liegt durchschnittlich immer noch bei fast 75 Prozent, die der Frauen gar bei 85 Prozent.